

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " —
Einselne Nummern 10 "

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 " —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 " —

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supplément
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Garamondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 175.

Sermannstadt, Mittwoch den 31. Juli 1901.

117. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
„Sermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco: Für den Monat August 2 Kr. 40 H.
Mit Postverendung: 2 Kr. — H. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration

der „Sermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Der Zolltarif.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 27. Juli.

Das in letzter Zeit beliebt gewordene Frage- und Antwortspiel „Wird er veröffentlicht oder nicht? nämlich der neue Zolltarif“, hat gestern endlich seine Erledigung gefunden. Die Regierung hat eingesehen, daß die Geheimniskrämerie, die bisher in Bezug auf den geplanten Zolltarif betrieben wurde, zwecklos oder vielmehr zweckwidrig ist und daß sie auf die Dauer doch nicht aufrecht zu erhalten war. Hat doch unlängst ein Stuttgarter Blatt Mittheilungen über einzelne Zollsätze des neuen Tarifes gebracht, die sich in der Hauptsache jetzt als zutreffend herausstellen. Während sich die officiösen oder officiös geberdenden Blätter noch bis vorgestern darüber stritten, ob die Veröffentlichung des neuen Zolltarifes erfolgen werde oder nicht, war die „Kreuzzeitung“ in der Lage, bereits gestern Früh zu verkünden, daß der neue Zolltarif heute Abend oder spätestens morgen Abend als Beilage des „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden würde. Die Veröffentlichung ist denn auch gestern Abend erfolgt. Auch daraus ersehen man, wie sehr es mit der Geheimhaltung der Regierungsmaßnahmen hapert, daß dieselben bereits einen Posttag vorher von anderer Seite angekündigt werden.

Die Veröffentlichung des Zolltarif-Gesetzes nebst dem dazu gehörigen Zolltarif wird in einer Notiz des „Reichsanzeigers“ dahin commentirt, daß es sich hierbei um den gegenwärtig dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorliegenden Entwurf eines Zolltarif-Gesetzes nebst zugehörigem Zolltarif handele, der mit Zustimmung sämmtlicher Bundesregierungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde. Es handelt sich also nicht um eine fertig gestellte Gesetzesvorlage, die in dieser Form dem Reichstag vorgelegt werden soll, sondern um einen Entwurf, der zunächst der Beratung und Beschlußfassung des Bundesrathes unterliegt. Diese Beratung ist jedenfalls nicht als eine Formalität zu betrachten, denn es steht fest, daß seitens einzelner Bundesregierungen mehr oder minder lebhaft Bedenken gegen einzelne Sätze des Zolltarifes geltend gemacht werden. Auf einem anderen Gebiet liegt allerdings die Frage, ob auf eine wesentliche Abänderung des Entwurfes im Bundesrath zu rechnen ist.

Der Entwurf eines Zolltarif-Gesetzes, wie er zur Veröffentlichung gelangt ist, besteht aus 12 Paragraphen und umfaßt 8 Seiten. Der Zolltarif selbst stellt ein recht umfangreiches Astenstück dar. Er besteht aus 946 Nummern und umfaßt, abgesehen von dem Inhaltsverzeichnis, 104 Seiten. Es handelt sich also um eine Vorlage, zu deren gründlicher

Verdauung die öffentliche Meinung geraume Zeit brauchen wird, wenn sich auch freilich das Hauptinteresse den Zollsätzen zuwenden, welche in dem Tarif auf die wichtigsten Nahrungsmittel gelegt werden.

Der grundlegende §. 1 des Zolltarif-Gesetzes lautet bestimmt: Bei der Einfuhr von Waaren in das deutsche Zollgebiet werden Zölle nach Maßgabe des nachstehenden Zolltarifes erhoben, soweit nicht für die Einfuhr aus bestimmten Ländern andere Vorschriften gelten. Für die folgenden vier Getreidearten sollen die Zollsätze des Tarifes durch vertragsmäßige Abmachungen nicht unter folgende Sätze ermäßigt werden: Roggen 5 Mark für den Doppelcentner, Weizen und Spelz 5.50 Mark, Gerste 3 Mark und Hafer 5 Mark.

Zu dem Zolltarif selbst lautet der Satz für diese vier hauptsächlichsten Getreidearten: Roggen 6 Mark für den Doppelcentner, Weizen und Spelz 6.50 Mark, Gerste 4 Mark und Hafer 6 Mark. Das heißt also, der Zolltarif enthält thätlich den Doppeltarif, der nach der seiner Zeit erfolgten officiösen Versicherung endgiltig gefallen sein sollte. Gegen diese Festsetzung eines Maximal- und Minimaltarifes, durch die sich die Regierung selbst die Hände bindet, dürfte sich die schärfste Opposition geltend machen. Was die Höhe der Sätze betrifft, die übrigens bis auf den Satz für Hafer mit den früheren mehrfach dementirten Ankündigungen übereinstimmen, so steht der Minimalatz für Roggen eine Mark fünfzig Pfennig über dem jetzigen Satz von 3 Mark 50 Pfennig, der Satz für Weizen um 2 Mark, der für Gerste um eine Mark und der für Hafer um 2.2 Mark über dem jetzigen Satz.

Von den anderen Zollsätzen seien in erster Linie noch folgende hervorgehoben: Buchweizen 3.50 Mark für den Doppelcentner, Hirse 1.50, Mais 4 Mark, Reis 4 Mark, Speisebohnen, Erbsen und Linjen 4 Mark. Für Bullen und Kühe beträgt der Satz 25 Mark pro Stück, für Jungvieh 15 Mark, für Kälber 4 Mark, für Schafe 2 Mark, für Gänse 0.70 Mark. Für Ochsen der Doppelcentner 12 Mark, für Schweine 10 Mark, für Hühner 6 Mark, für Fleisch, frisch, auch gefroren, 30 Mark, einfach zubereitet 35 und zum feineren Tafelgenuß zubereitet 75 Mark. Frische Kartoffeln, Futterrüben, Feldrüben, Grünfütter 10, und die Kohlforten, die angeblich mit einem Zoll belegt werden sollen, läßt der Zolltarif dagegen frei. Alles in Allem bringt der neue Zolltarif fast durchweg sehr erhebliche Erhöhungen gegenüber dem jetzt geltenden Tarif.

Wo steckt Dewett?

Die Engländer zerbrechen sich wieder einmal den Kopf darüber, wo wohl der tapfere Dewett stecken könnte. Der Correspondent der „Daily News“ in Bloemfontein meldet seinem Blatt, daß General Dewett und Präsident Steijn anscheinend über die Bahn gegangen seien, und zwar in der Richtung nach Westen auf die Straße nach Heilbron zu. Gegenwärtig sollen sich Beide zwischen dem Baal und dem Abenostersfluß befinden, in der Nähe von Bredesfort; ein Commando sei bei ihnen. General Dewett behalte während der Nacht niemals sein Commando ganz bei sich, sondern dasselbe werde jeden Abend in ganz kleine Abtheilungen aufgelöst, die am folgenden Morgen an einem vorher bestimmten Rendezvous wieder zusammenkämen. Offenbar hätten die Buren jetzt die Tendenz, sich immer weiter südlich zu ziehen. In verschiedenen Theilen der Drakensberg-Colonie würden immer noch ungeheure Mengen von Vieh erbeutet. Von Edenburg seien zum Beispiel an einem

Tage nicht weniger als 120.000 Stück südwärts geschickt worden. Die Viehherden des alten Dranje-Freistaates scheinen grenzenlos groß gewesen zu sein. Die Buren, die sich noch im Felde befanden, zeigten eine Vorsicht, die fast jede Verfolgung unmöglich machte. Die Anzahl der noch unter Waffen befindlichen Buren sei im Verhältnis zu denen, die schon in die Zufluchtslager aufgenommen seien, sehr gering. Endlich meldet das Telegramm, daß einige glaubwürdige Nachrichten über den Theil des Feldzuges bekannt geworden seien, der mit dem Ueberfall von Reij und mit der Uebertragung der Burenbehörden geendigt habe. General Broadwood's Abtheilung habe fünf Tage hinter einander täglich 18 Meilen zurückgelegt und am sechsten Tage sogar 25 Meilen. Die letzten fünf Meilen am Morgen des 11. d. wurden im Galopp zurückgelegt; die Abtheilung rannte zuletzt mit den Patrouillen der Buren um die Wette.

Aus Kroonstad werden über den Ueberfall von Reij durch die englischen Truppen, bei welcher Gelegenheit Präsident Steijn beinahe den Engländern in die Hände gefallen wäre, noch folgende Einzelheiten gemeldet: General Broadwood gelangte durch Gilmarische in die Nähe des Dorfes, das er umzingelte. Dragoner der Avantgarde drangen in die Zelte und nahmen 20 Beamte des Dranje-Freistaates gefangen. Einer der Gefangenen war eben im Begriff, ein Bad zu nehmen, als er festgenommen wurde. Ein Anderer verließ halbnaht sein Zelt und eilte in den Pferdeschuppen, aus welchem er kurz darauf, noch eben nothdürftig bekleidet, hoch zu Roß, und ohne Sattelzeug, herausprengte. Ein Dragoner sandte dem Flüchtling eine Kugel nach, die jedoch ihr Ziel verfehlte. Der Flüchtende war — Präsident Steijn.

Eine Depesche Lord Kitchener's aus Pretoria vom 25. Juli meldet: Verittene Truppen von Garrat's Abtheilung überfielen am 21. Juli einen Convoi der Buren in der Nähe von Reijburg, machten 25 Gefangene und erbeuteten mehrere Wagen. Auf Seiten der Engländer wurden zwei Officiere und sechs Mann verwundet.

Unter dem Titel „Wetterleuchten“ gehen den Dresdener „Neuesten Nachr.“ von angeblich besonders gut informirter Seite Mittheilungen aus Berlin zu, welche darlegen, daß das Verhältnis zwischen Kaiser Wilhelm und dem Reichskanzler Grafen Bülow kein ganz ungetrübbtes mehr sei. Es wird darauf verwiesen, daß Graf Bülow schon bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmal's gesprochen habe „wie ein Mann, der sich sagt, daß er nicht mehr viel zu verlieren hat“. Die officiöse Erklärung, daß Graf Bülow die Angelegenheit Kaufmann nie beim Kaiser berührt habe, deute darauf hin, daß der preussische Ministerpräsident, der Graf Bülow auch sei, nicht mehr bereit sei, das Vorgehen Kaiser Wilhelm's zu decken, was constitutionell ein unzulässiger Zustand sei. Es heißt dann in dem Artikel: „Wir brauchen, so meinen wir, in diese Vorgänge nicht tiefer eingehen. Ihre Ermüthung beweist ganz unzweifelhaft, daß die Beziehungen zwischen dem Kaiser und seinem ersten Rathgeber nicht mehr so liegen, wie etwa vor einem halben Jahre. Damals hätte Graf Bülow den Kaiser mit seiner Verantwortung gegenüber den Angriffen der freimüthigen Presse gedeckt, wie er zum Beispiel im Reichstag auch die Vorgänge und die kaiserlichen Reden bei der Ausreise unserer China-Expedition zu verteidigen bestrebt gewesen ist. Er scheint heute Rücksichten fallen zu lassen, die er früher beobachtet hat. Welches ist nun der Anlaß zu diesem bedeutungslosen Wandel? Das ist die Frage, die in den gesellschaftlichen und politischen Kreisen der Hauptstadt sehr eingehend, so wenig davon auch noch an die Oberfläche der Oeffentlichkeit dringt, besprochen wird. Denn die erwählten Epochen sind nicht selbst Anlässe, sondern sind Folgen einer bereits bestehenden Spannung. Aber über deren Ursache gehen die Meldungen auseinander, und es läßt sich nur so viel mit einiger Wahrscheinlichkeit angeben, daß sie aus den Tagen des letzten Lothringer Aufenthaltes des Monarchen und seines

Feuilleton.

Wußte es sein?

Roman von G. v. Hohenstedt.
(44. Fortsetzung.)

Der Gedanke nahm derartig von Walther Besitz, daß er beschloß, sofort nach Wien abzureisen um die nöthigen Schritte zu thun. Zuerst hatte er eine lange Unterredung mit dem Polizei-Beamten, welcher Heinrich Pohl damals verhaftet hatte.

Dieser lächelte überlegen, als Herr von Hohenstedt ihm die Möglichkeit andeutete, der Mann könne unschuldig sein.

„Sie wissen doch, daß die Brillanten der Gräfin bei ihm gefunden wurden,“ sagte er, „sowie verschiedene Silberfachen. Wo bleibt da die Möglichkeit eines Irrthums?“

„Das ist schon wahr; aber man weiß von Fällen, wo noch mehr augenscheinliche Beweise da waren, und der Betreffende, der so und so viel Anderes auf dem Kerbholz haben mochte, gerade in diesem Falle unschuldig war.“

„Zawohl, so etwas kommt schon vor,“ entgegnete der Polizist, welcher sich sagte, daß der vornehme Herr offenbar irgend welche Gründe habe, die Unschuld des Mannes zu wünschen.

Walter erfuhr dann, daß Pohl keine Strafe in Leoben verbüße; dort angekommen, wurde es ihm nicht schwer, die Erlaubniß zu einer Unterredung mit dem Sträfling zu erhalten, und bald stand er, der stolze Mann, seinem Schwiegervater, dem Dieb und Einbrecher, gegenüber.

Beide sahen einander aufmerksam an. Walter war erstaunt, einen so dunklen, fast zigeunerhaft aussehenden Mann vor sich zu haben, dessen Aeußeres nicht die geringste Ähnlichkeit mit Edith's blonder Schönheit zeigte.

Pohl brach das Schweigen.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte er. „Sie sind ein vornehmer Herr, wie ich sehe. Was wünschen Sie?“

Die Stimme war, wie die Gesichtszüge des Mannes, nicht unangenehm, aber sie erinnerte ihn in keiner Weise an Edith's liebliches, klangvolles Organ.

„Ich möchte,“ entgegnete Walter, „Ihnen einen Freundschaftsdienst leisten.“

„Mir?“ Ein spöttisches Lächeln spielte um die Lippen des Sträflings. „Nun, das ist eine aparte Idee, aber mir soll's recht sein. Ich weiß zwar nicht, woher eine Freundschaft zwischen einem so feinen Herrn und mir kommen sollte. Die Reichen und Vornehmen suchen uns arme Leute nur auf, wenn sie uns gebrauchen können und ausnutzen wollen. Uns bringt ihre anscheinende Güte und Freundlichkeit in der Regel keinen Vortheil.“

„Ich habe keinen anderen Grund, als den Wunsch, Ihnen zu helfen,“ bemerkte Walter von Hohenstedt.

„Es ist mir nicht ganz klar, wie mir zu helfen ist, und noch weniger, warum gerade Sie es wollen; aber falls es in Ihrer Macht steht, wäre es mir wahrhaftig lieb, wenn Sie mich aus diesem Gefängniß befreien würden.“

„Sie müssen mir erst einige Fragen beantworten, es hängt viel davon ab. Sind Sie unschuldig an dem Verbrechen, für das Sie hier büßen? Ist Ihre Strafe verdient oder nicht?“

„Danke Sie Gott,“ brauste Pohl auf, „daß starke Eisenstangen zwischen uns sind, sonst würden Sie diese Frage nicht noch ein zweites Mal an mich zu richten wagen.“

„Wollen Sie mir antworten?“

„Nein, gewiß nicht, warum sollte ich? Sie gehören zu einer Classe Menschen, die ich hasse und verabscheue, die uns unterdrückt und knechtet.“

„Ich will Ihnen den Grund sagen, weshalb ich hier bin. Das Schicksal Ihrer Frau und Ihrer Tochter interessiert mich.“

„Wessen Schicksal?“ rief der Sträfling erstaunt aus.

„Das Ihrer Frau und Ihrer Tochter.“

„Meiner Tochter?“ lachte der Mann. „Ach so, ich verstehe — also weiter! Sie interessieren sich für meine Frau und meine Tochter. Was sonst noch?“

„Ich möchte also gern etwas für sie thun, — und ich bin in der Lage, es zu können — was für diese Weiden von großem Nutzen wäre, ja, was das Glück Ihrer Tochter begründen würde. Doch muß ich erst den Beweis bringen, daß Sie unschuldig sind.“

„Arme kleine Edith,“ sagte Pohl halb für sich hin, „armes kleines Mädchen!“

Es war eine bessere Regung, die den Verbrecher diese Worte sprechen ließ, aber Hohenstedt's ganzer Stolz empörte sich, daß dieser Mensch so von seiner Frau reden durfte.

„Es liegt mir viel daran,“ begann er wieder, zu beweisen, daß Sie unschuldig verurtheilt sind. So etwas kommt vor, daß man Sie mir aufrichtig, ob es möglich ist, etwas zu Ihren Gunsten vorzubringen?“

„Nun,“ entgegnete Pohl, „ich habe der Arbeit keinen Geschmack abgewinnen können, ich wurde Wilddieb und ließ mich von meiner Frau ernähren. Später sank ich von Stufe zu Stufe, aber so weit ich mich erinnere, habe ich nie mit Bewußtsein gelogen.“

Walter durchzuckte bei diesen Worten der Wunsch, daß Gabriele dies Bekenntniß gehört haben möchte.

„Nein, ich entfinne mich wirklich nicht, jemals gelogen zu haben,“ fuhr Pohl fort, „und ich will auch heute nicht damit anfangen. Sie fragen mich, ob ich schuldig war. — Ja, ich war in jedem einzelnen Punkte schuldig, in dem ich verurtheilt wurde.“

Walter schwieg einige Minuten. Die Enttäuschung war zu groß. Er hatte sich so viel von der Unterredung versprochen, so viele Hoffnungen daran geknüpft. Sie wurden durch das Geständniß des Verbrechers endgiltig vernichtet.

„Die Reichen lassen sich nie mit uns Armen ein,“ begann Heinrich Pohl nieder, „ohne daß uns ein Schaden daraus erwächst. Weßhalb

Kanzlers herrührt und mit Vorgängen, die auf dem Gebiete der auswärtigen Verhältnisse liegen, zusammenhängt. Damit wird man sich vorderhand genügen lassen müssen, die Kenntnis der ungefähren Ereignisse zu verstehen und sich von ihnen nicht überraschen zu lassen.

Aus der Anklageschrift gegen Sarafow und Genossen gibt die „Pol. Corr.“ folgende Inhaltsangabe: Die vom Staatsanwalt beim Kreisgericht Sophia nunmehr erhobene Anklage gegen die früheren Leiter des obersten macedonischen Comités behauptet die Mitschuld von Boris Sarafow und Sofron Stojanow an der Ermordung des April Fritowski in Bukarest und die Mitschuld von Wladislaw Kovatschew und Dimitir Trolew an dem Morde an dem Professor Michailleanu in Bukarest.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. Juli.

Die Vorarbeiten für die Vereinfachung der Verwaltung schreiten eifrig vorwärts. Der Ministerpräsident als Minister des Inneren hat neuerdings eine Circularverordnung erlassen, durch welche er die Municipien auffordert, daß sie dem Ministerium je drei Exemplare der bei ihnen in Verwendung stehenden Drucksorten einreichen nebst Hinweis auf das Gesetz oder die Verordnung, auf Grund deren diese Drucksorten angefertigt worden sind.

Im Finanzministerium wird, wie „B. N.“ erfährt, eifrig an den Modalitäten der Gehaltserhöhung der Staatsbeamten gearbeitet. Die unterschiedlichen Calculationen wurden bereits fertiggestellt und liegen nun dem Finanzminister vor.

Ueber die Sommerferien der Minister meldet „Pol. Hrt.“ Folgendes: Die Mitglieder des Cabinets haben mit Ausnahme des Handelsministers Hegedüs ihre Sommerferien bereits begonnen. Von einer wirklichen Sommerreise ist jedoch keine Rede, da die Minister die unausschiebbaren Geschäfte auch während ihrer Erholungszeit persönlich erledigen.

Der Wahlausschuß der jungtschechischen Partei in Mähren hat folgende Erklärung beschlossen: „Die Rede des Abgeordneten Dr. Racek in Boskovic über das Wesen der Ausgleichsaction in Mähren

ist unrichtig, sie entspricht nicht der Stellung des böhmischen Volkes im Lande und ist daher diese Enunciation als ganz verfehlt und gefährlich zu bezeichnen. Der Wahlausschuß der mährischen Volkspartei bedauert, daß diese Aeußerungen vom Präsidenten des gemeinsamen Abgeordnetenclubs gefallen sind, denn er erblickt in diesen kleinmüthigen Ansichten eine ernste Erschütterung, eine schwere und höchst verantwortliche Gefährdung der Position der tschechischen Mitglieder des tschechischen Ausgleichsausschusses.

Es hat den Anschein, als wollten die französischen Congregationen auf ihre ursprüngliche Absicht, dem Vereinsgesetz passiven Widerstand entgegenzusetzen, verzichten. Einer Mitteilung des „Temps“ zufolge haben bereits mehrere Frauen- und ein Männer-Orden um die Autorisierung angeeuchert.

Lord Salisbury legte eine Bill vor, durch welche eine Aenderung des Titels des Königs zugelassen wird. Die Bill bestimmt, daß es dem König zustehe, im Hinblick auf seine überseeischen Besitzungen eine Aenderung seines Titels vorzunehmen, die er für passend hält.

Einem neuen Complot gegen den Sultan glaubt man in Konstantinopel auf die Spur gekommen zu sein. Auf Befehl aus dem Nildelta wurde, wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, im Vororte Ortakoy bei dem Scherif Sadga Pascha vor einigen Tagen eine polizeiliche Hausdurchsuchung durchgeführt, wobei der Scherif Sadga Pascha nebst 26 Gästen Nacht aufgehoben und in Fesseln nach Stambul ins Centralgefängnis geführt wurden.

Die Lage auf den Philippinen ist viel ungünstiger, als es amerikanische Darstellungen erkennen lassen. Die Pacificirung des ganzen Archipels, der man sich nach der Gefangennahme Aguinaldos so nahe geglaubt hatte, ist noch lange nicht erreicht.

Bericht

der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt über die volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Kammerbezirkes im Jahre 1900.

(Fortsetzung.)

Papierindustrie.

Der Geschäftsgang war infolge der zunehmenden österreichischen Concurrenz bis zum November nicht günstig. Die Papierpreise hatten ein Tiefstnivea erreicht, welches im Hinblick auf die stets theurer gewordenen Rohmaterialien, Löhne u. s. w. in keinem Verhältnisse zu den Produktionskosten stand.

Unter solchen Umständen blieb nichts Anderes übrig, als Versammlungen der Papierfabrikanten und Papierhändler zum Zwecke der Beipredung der prekären Lage und zur möglichststen Verhütung einer allgemeinen Krise einzuberufen.

Die Regierung zeigt in dankenswerther Weise das Bestreben, die heimische Industrie durch Staatslieferungen und durch die Anempfehlung, und wo dies möglich ist, durch die Anordnung des Verbrauches der heimischen Erzeugnisse zu fördern.

Der mit großem Risiko und mit Opfern verbundene Export nach den nächstgelegenen Städten Bulgariens ist, um die Ueberproduktion unterzubringen, aufrecht erhalten worden und betrug im Jahre 1900 von hier aus 2200 Metercentner Strohpapier, Strohappapen und Papier-

büten. An einen überseeischen größeren Export oder an den Wettbewerb im Welthandel ist von hier aus bei den gegebenen Frachtkosten, welche selbst in Budapest die Concurrenz erschweren, ohne besondere Unterstützung der Regierung durch billige Ausnahmestafeln nicht zu denken.

Die Produktionsfähigkeit der Petersdorfer Fabrik ist infolge des im Jahre 1899 ausgeführten Umbaues und der maschinellen Verbesserung erheblich gestiegen.

Dieses Unternehmen war, jedoch nur mit ganz unbedeutenden Mengen, auch am Exporte nach Rumänien und Serbien theilhaftig. Die Ausfuhr in die Balkanstaaten hat überhaupt fast jede Bedeutung verloren.

Nahrungs- und Genußmittel-Industrie.

Mühlindustrie. Wenngleich die Weizenernte der beiden letzten Jahre im Burzenlande und in den angrenzenden Comitaten keine ungünstige war, so ist es den Kronstädter Mühlenindustriellen doch nicht möglich gewesen, ihren Bedarf an Weizen in der Nähe zu decken und es mußte daher auch diesmal weit über die Hälfte der benötigten Menge aus entlegeneren Gebieten, zumeist aus der Mezőség, bezogen werden, was nur durch die Ausnützung der schon seit Jahren für den Eisenbahntransport bewilligten 30 %-igen Refractie möglich war.

Das Geschäftsergebnis ist gegen 1899 nur dadurch weniger ungünstig ausgefallen, daß im Berichtsjahre ziemlich stabile Weizenpreise waren und somit Kursverluste sich nicht ergaben. Trotzdem kann von einem größeren Erfolge keine Rede sein.

Gegen die jetzt vollfreie Einfuhr der rumänischen Mele werden Maßnahmen verlangt, da diese Concurrenz der rumänischen Mühlen auf das diesjährige Geschäft unserer Grenzweizenmühlen drückt und das formreiche Ungarn ohnehin durchaus nicht auf diesen Import, der jährlich bis 200 Wagenladungen beträgt, angewiesen ist.

Die Hermannstädter Mühlen leiden unter dem Einflusse der seit 1898 wahrnehmbaren starken Einfuhr auswärtiger Mele aus den großen mittel- und südgungarischen Mühlen, welche zum Theil angeblich durch Ueberproduktion gezwungen sein sollen, auch die entferntesten Plätze aufzusuchen.

Zuckerindustrie. Die Rübenenernte war quantitativ weniger befriedigend als im Jahre 1899, qualitativ hingegen etwas besser, was den günstigeren Witterungsverhältnissen zur Zeit der Reifeperiode zu verdanken ist.

Was die Beschaffung des Rübenmaterials für die Brennörter Zuckerfabrik anbelangt, so ist zu bemerken, daß der Rübenbau noch immer nicht in einer solchen Ausdehnung betrieben wird, daß der Bedarf vollständig befriedigt werden könnte.

Der Bezug der Rübepulver aus dem Haromhóker Comitát, wo die Bedingungen für einen intensiven Rübenbau vorhanden sind, ist mit erheblichen Mehrkosten verbunden, da die Frachtkosten auf den Linien der Kronstadt-Haromhóker Vicinalbahn zu hoch sind, aus welchem Grunde das dortige Rübencontingent ein beschränktes geblieben ist und bleiben muß.

Die Arbeiterverhältnisse sind fortdauernd ungünstig. Die Fabrik war, so wie in den früheren Jahren, genöthigt, 300 bis 400 Arbeiter für den landwirtschaftlichen Betrieb aus Oberungarn kommen zu lassen.

Waggonmangel machte sich im abgelautenen Jahre häufig bemerkbar sowohl beim Bezuge der Rübepulver als auch bei der Abfuhr der Rübenschnitte, wie auch theilweise bei der Beförderung der fertigen Erzeugnisse.

Die Lage dieser Industrie ist infolge der Ueberproduktion im Allgemeinen nicht günstig. Für unsere Fabrik aber, welche gezwungen ist, die Rohprodukte, Materialien u. s. w. auf weitem Wege zu beziehen, ist es im Vergleiche zu jenen Fabriken, welche den Verkehrscentren näher liegen, besonders schwierig, mit Erfolg gegen die mächtige Concurrenz in diesem Artikel aufzutreten zu können.

Insbesondere der Bezug der Steinkohle stellt sich ungemein theuer. Ihr Preis wird infolge der hohen Fracht von Lupény und Petrozsjeny mehr als verdoppelt, so daß unser Unternehmen unter allen ähnlichen Fabriken der Monarchie das theuerste Brennmaterial verwendet.

Der Abzug war flau. Die geringe Consumzunahme auf dem beschränkten inländischen Absatzgebiete, die einen ausgiebigen Export hindernenden hohen Frachtkosten nach den in Frage kommenden Ausfuhrplätzen, insbesondere aber die Errichtung mehrerer Zuckerfabriken in Rumänien, welches bereits auch zu exportirten angefangen hat, beeinflussten die erwünschte Ausdehnung des Absatzes erheblich.

Die Ermäßigung der Frachtkosten nach den hauptsächlichsten Ausfuhrplätzen: Galatz und Constantza für den Export in die Levante, dann nach Semlin für den Export nach Serbien und in die Türkei wäre für unsere Fabrik von großem Vortheil.

Die Ermäßigung der Frachtkosten nach den hauptsächlichsten Ausfuhrplätzen: Galatz und Constantza für den Export in die Levante, dann nach Semlin für den Export nach Serbien und in die Türkei wäre für unsere Fabrik von großem Vortheil.

Der Werth des von der Fabrik im Berichtsjahre exportirten Zuckers betrug beläufig 1.750.000 Kr.

Der Geschäftsgang bei der Canditenfabrikation war im Ganzen befriedigend; der Absatz hat sich gehoben. Es kommt hierbei nur das Inlandgeschäft in Betracht, da die Kronstädter Fabrik keinen Export hat.

Aus dem Kreise der Spiritusfabrikanten sind uns diesmal keine Daten zugegangen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 30. Juli.

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirten Lehrer, beziehungsweise Lehrerinnen Josef Szalat, Ludwig Török, Ida Viragh und Janika Schmidt zu ordentlichen Lehrern, beziehungsweise Lehrerinnen an der Diodorer, ferner die diplomirte Lehrerin Rosa Barabás zur ordentlichen Lehrerin an der Riböder Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Eisenbahn-Fahrarten.) Von dem Chef der hiesigen Bahn-Station ist uns gestern folgende Kundmachung zugekommen:

Auf der Frec-Fogaraszer Linie tritt mit 1. August l. J. ein neuer Personen-Fahrtarif in's Leben; durch denselben wird der seit 1. Januar 1900, beziehungsweise 1. Juli l. J. gültige Tarif außer Kraft gesetzt. Die Fahrpreise sind demnach von obigem Tage angefangen die folgenden:

80 De
11. G
Beji
111. G
40 De
in der
zwischen
Der
1 Uhr
und fo
Zug
Einste
fährt
Vorm
Der
trifft
um 3
ist nu
nach
erfolgt
Gebiet
bisher
der an
dahin
Nachm
haue
1. So
betreff
nächst
Heltau
Hofstel
Genoss
tember
Bosser
9. Vieh
Wiesen
Johann
Stipen
der T
Stadt
gestern
anstalt
das De
unablä
wie es
jenigen
Abend
hatten
Enjem
Gefühl
gab der
bedacht
ordinel
Jüches
Föhbe
Sänger
weiter
die tab
die Ge
Kainer
abende
jugen
l. 3. G
Walde
vom W
atmer,
festes
Kaufm
Sachtü
1 Brie
Mörfer
und ein
bester
ist am
heute
hofes
Rittm
mehr
im Sz
unter
die Ue
gleicher
Soldat
angela
mit ih
schnall
gelang
Wellen
der Of
Oberfl
Pferde.
nun sei
Fuß
und fü
den Fil
empfang
„Pol. H
des In
Frauen
„Der
sämtlic
Kaffehe
dienen
allgemei
Teufel
Geschäft

Hermannstadt — Alsó-Farumbát: I. Classe 1 Krone 80 Heller, II. Classe 1 Krone 10 Heller, III. Classe 70 Heller. Hermannstadt — Alsó-Arpás: I. Classe 2 Kronen 70 Heller, II. Classe 1 Krone 70 Heller, III. Classe 1 Krone 10 Heller.

Hermannstadt — Alsó-Bist — Alsó-Szombafalva — Besimbat: I. Classe 4 Kronen 20 Heller, II. Classe 2 Kronen 60 Heller, III. Classe 1 Krone 60 Heller. Hermannstadt — Fogaras, Bethlen: I. Classe 4 Kronen 40 Heller, II. Classe 2 Kronen 60 Heller, III. Classe 1 Krone 70 Heller.

(Die Fahrordnung der Rothenthurmer Bahn) zwischen Hermannstadt und den rumänischen Anschlußstationen ist folgende: Der Zug aus Rumänien trifft in der Station Rothenthurm um 1 Uhr 12 Minuten Mittags ein, fährt um 2 Uhr 19 Minuten ab und kommt in Hermannstadt um 3 Uhr 37 Minuten an.

(Sitzung der Stadtvertretung.) Montag den 5. August, Nachmittags 4 Uhr, findet im Sitzungssaale aus dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Constatirungs-Ergebnisse. 2. Colaudirungs-Ergebnisse.

(Waldfest.) Der Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungs-Verein wird Sonntag den 11. August l. J. (im Falle ungünstiger Witterung am 18. August) sein diesjähriges Waldfest abhalten.

(Ueber das Bravourstück eines Honvéd-Hußaren-Rittmeisters) wird vom 28. d. aus Klausenburg berichtet: Seit mehreren Tagen unternehmen die in Desz stationirten Honvéd-Hußaren im Szamosflusse Wasserübungen.

(Waldfest.) Der Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungs-Verein wird Sonntag den 11. August l. J. (im Falle ungünstiger Witterung am 18. August) sein diesjähriges Waldfest abhalten.

Nur dem Nachbar Georg Vojits war die Lurice ein Dorn im Auge und zuletzt verbot er ihr sogar, die Schwelle seines Hauses zu betreten. Bald darauf erkrankte seine Frau und verendete. Das abergläubige Volk war von der Ueberzeugung durchdrungen, das alte Weib habe die Frau verhext.

(Ein halbes Jahrhundert in der Irrenanstalt.) Aus Wien meldet man: Fünfzig Jahre sind verflossen, seit die damals achtzehnjährige, gegenwärtig 68-jährige Private Katharina Sch. von der fixen Idee befallen wurde, daß sie die „Kaiserin von Egypten“ sei.

(Prompte Widerlegung.) Aus Klagenfurt wird dem „N. P. Z.“ berichtet: Der Knecht Mathias Bergmann in Rimnitz wurde von den Bürgern wegen seiner Furchtsamkeit stets gehänselt. Am Pfingstmontag gab er in der vollbesetzten Wirthsstube, in der bis in die späte Nacht hinein gequatscht wurde, wie sonst die Ziel-scheibe für die ländlichen Sticheleien ab.

(Kunst-Mittheilungen.) Otto Ernst, der glückliche Autor von „Jugend von heute“, „Flachsmann als Erzieher“ u. s. w., wollte ursprünglich nach dem Erfolg von „Flachsmann als Erzieher“ das bis jetzt ihm treu gebliebene Glück auf der Bühne nicht zu rasch auf eine weitere Probe stellen, sondern sich dem Roman zuwenden.

(Eine Weltausstellung in Petersburg.) Aus Petersburg wird geschrieben: Das Finanzministerium beschloß, die nächste allrussische Gewerbeausstellung, die zugleich eine Weltausstellung sein wird, im Jahre 1913 hier zu veranstalten.

(Graf Waldersee in Japan.) Ueber den Besuch des Grafen Waldersee in Japan entnimmt die „Magdeb. Ztg.“ einem ihr zur Verfügung gestellten Privatbriefe aus Japan Folgendes: Graf Waldersee wurde hier hoch gefeiert und das Ansehen der Deutschen hat durch seinen Besuch sehr gewonnen.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde auf dem Wege Erlentparz, Schweißgasse, Elisabethparz, Heltauergasse eine Silber-Herren-

Mit dem doppeltem Deckel, guillochirt, mit vergoldeter Silber-Sport-Reihe mit rundem Stein-Anhängel; gegen entsprechende Belohnung abzugeben bei der Administration dieses Blattes.

Neueste Nachrichten.

Greiz, 29. Juli. Die Regierung des Fürstenthums Neuchâtel hat verboten die Veröffentlichung der Aufrufe des evangelischen Bundes zu Gelbhammlungen für die Uebertrittsbewegung in Böhmen und in den österreichischen Alpenländern.

Rom, 29. Juli. Die Polizei verhaftete gestern hier vier Anarchisten, die angeblich aus Amerika eingetroffen sind. Madrid, 28. Juli. „Agencia Fabra“ meldet aus Barcelona: Zur Erinnerung an die Vertreibung der Jesuiten aus Spanien im Jahre 1837 fand hier eine große anticlericale Versammlung statt.

Original-Telegramme.

Rom, 30. Juli. Der Finanzminister tritt zurück, weil der Ministerrath eine durchgreifende Steuerreform in demokratischem Sinne als undurchführbar ablehnte.

London, 30. Juli. Die Nachricht, daß Lord Ritchener im Herbst nach England zurückkehrt, findet allgemeinen Glauben und wird als hoffnungsvolles Friedenszeichen betrachtet.

Marktbericht.

Hermannstadt, 30. Juli. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 10.80 bis 11.40, Halbrucht 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 66 bis 70 Kilo Kr. 8.— bis 8.4, Gerste 68 bis 70 Kilo Kr. — bis —, Hafer 42 bis 48 Kilo Kr. 6.— bis 7.—, Ruckruf 70 bis 74 Kilo Kr. 7.80 bis 9.—, Hirse 76 bis 80 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 2.60 bis 3.—, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Rinsen 76 bis 80 Kilo Kr. — bis —, Fisoln 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizengries per 100 Kilo Kr. 27.— bis 31.—, Mehl Nr. 0 Kr. 26.40 bis 31.—, Mehl Nr. 1 Kr. 25.60 bis 30.80, Mehl Nr. 3 Kr. 23.40 bis 28.—, Mehl Nr. 5 Kr. 21.20 bis 25.40, Speck Nr. 104.— bis 110.—, Schweinefett Kr. 112.— bis 120.—, rohes Linsöl Kr. 28 bis 32, Kerzen-Linsöl Kr. 68.— bis 70.—, geflossene Linsöl Kr. 78.— bis 80.—, Seife je nach Qualität Kr. —.26 bis —.58, Feu Kr. 2.80 bis 3.—, Gans Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.75 bis 6.—, Spiritus: Raffinade Kr. 1.62, roh Kr. 1.50, Mehlwaare Kr. 1.54, Rindfleisch besser Qualität per Kilo Kr. 1.— bis 1.40, Rindfleisch minderer Qualität per Kilo Kr. —.88 bis —.96, Kalbfleisch Kr. —.60 bis —.90, Schweinefleisch Kr. —.88 bis —.96, Schöpfenfleisch Kr. —.52 bis —.64, Eier 10 Stück Kr. —.40 bis —.44.

Fremden-Liste vom 30. Juli.

Hotel Kömlicher Kaiser. Starz, Reisender, Weiner, Panegh, Dienerrh, Morabeh, Kaufleute, von Wien; Graf Meldeghem, Jungb, Reisender, von Bistritz; Roman, Student, von Bukarest; Dan, Substitut, von Sibab; Travers, Ober-Inspector, Aufwächter sammt Tochter, Secretär, von Klausenburg; Drumboiu sammt Gattin, Farrer, von Toban; Beer, Beamter, von Kronstadt; Augustin, Ingenieur, von Bistritz; Dr. Antoni, Advocat, von Broos; Schöbel, Oberlieutenant, Reich, Tauber, Abels, Uet, Kaufleute, von Budapest; Vesovic, Lieutenant, von Laibach; Feiner, Kaufmann, von Arab; Groß, Kaufmann, von Großholz; Benveniti, Kaufmann, von Craiova.

Hotel Neuhöfer. Alexandrescu, Borza, Privatier, Dr. Nemes, Director, von Fogaras; Botova, Bandria, Privatier, von Klausenburg; Ghulak, Privatier, von Tele; Georgovics, Farrer, von Großschenk; Schwarz, Kaufmann, von Kronstadt.

Hotel Melker. Besa, Farrer, von Jalaibna; Clariu, Farrer, von Bucium; Repete, Farrer, von Felzogh; Barbu, Farrer, von Nepa; Tecla, Farrer, von Balesa-Uzei; Dr. Tomulescu, Arzt, Banat sammt Gattin, Kaufmann, Roman, Chemiker, von Bukarest; Sotco, Ingenieur, von Alvinc; Glosje, Deconom, von Boicza; Ruderer sammt Gesellschaft, von Graz; Ulich, Kaufmann-Gattin, von Rudzitz.

Hotel Habermann. Homner, Farrer, von Hochbad.

Im Glaspavillon des Hermannsgartens. Heute Dienstag den 30. und morgen Mittwoch den 31. Juli l. J. Letzte CONCERTS der beliebten Tiroler National-Sänger-Gesellschaft L. Ruderer.

4 Damen und 2 Herren. Anfang 8 Uhr Abends. — Entrée frei. Die höflichste Einladung hiezu macht die Gesellschaft.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes entries like 'Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. Juli' and 'Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. Juli'.

Table with 2 columns: Currency/Instrument and Price. Includes entries like 'Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. Juli' and 'Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. Juli'.

Sz. 2986/1901. tlkvi.

[717] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtásának Branea Juon és neje és érdektársai végrehajtást szenvedők elleni végrehajtási ügyében alírt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közlök a tételek, hogy 392 Kor. 70 fill. tökéketelés és járuléki behajtása tekintetéből a kerülőhöz tartozó a boiczai 298. sz. tjkvben Branea Jánosné szül. Coca Paraschiva nevére irt A. 1. rendsz. alatti 524, 525. hr. sz. és 275. összeírású számú ház, udvar és kert 808 Korona becsárban és az A. 2, 6, 8. és 18. rendsz. alatti 1152, 2797, 3043. és 4999. hr. sz. ingatlanok összesen 73 Kor. becsárban, a boiczai 602. számú tjkvben Branea Juon és neje Paraschiva nevére irt A. 1-3. rendsz. alatti 5149, 5150, 5152/1, 5161, 5162, 5163, 5164, 5165 és 5168/2, 5169, 5170. hr. sz. ingatlanok összesen 144 Kor. becsárban, és a boiczai 1235. sz. tjkvben kiskora Petercu Mária, Voicu Juon és Paraschiva nevére irt A. 1. rendszám alatti 4996a, 4996b. hr. sz. ingatlan 33 Kor. becsárban, esetleg azon alól is az 1901. évi augusztus hó 12-ik napjának délelőtti 9 órájkor Boicza község háza hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fognak adni.

Arverési szándékokok tartoznak az egyenként, azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyminisiteri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1901. évi április hó 23-án.

A kir. törvényszék mint tlkvi hatóság. Mihály, kir. tszéki bíró.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 5. August (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen der Marie Stingats in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 9. August beim Staats-Bauamte in Torda Offert-Verhandlung wegen Brückenbau. Am 14. August (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Franz Betegh in Győrös-Szent-Kiraly. (Tordaer Bezirksgericht.) Am 14. August (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Georg Hegny jun. in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.) Am 16. August (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Samuel Benedek in D. Arabida. (Nagy-Ényveder Bezirksgericht.)

Am 16. August bei der Finanzdirection in Szék-Szent-György Offertverhandlung wegen Baues eines Tabakwaaren-Magazins. Am 21. August (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Georg Timon in Felső-Diofi. (Szab-Regener Bezirksgericht.) Am 26. August (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen der Katharina Kravak in Fogaras. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 27. August (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen der Frau des Lazar Tulest in Rajanel, Hornadia und Maros Solomos. (Eövaer Gerichtshof.) Am 4. September (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen der Gemeinde Dell. (Mediader Bezirksgericht.) Am 6. September (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Jakob Hochleit in Deos. (Dortiger Gerichtshof.) Am 9. September (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Karl Jenei in Bets-Kerekur. (Szab-Regener Bezirksgericht.) Am 16. September (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Martin Lazar in Gist-Kalmás. (Gist-Szent-Martoner Bezirksgericht.) Am 20. September (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Ladislaus Jodor in Torda. (Dortiger Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Schäßburger Bezirksgerichte an die Erben nach Michael Groß aus Groß-Kafeln, zur Tagfahrt am 16. August zu erscheinen. Vom Kronstädter Bezirksgerichte an Todor Mocanu, zur Tagfahrt am 31. August zu erscheinen. Vom Eövaer Gerichtshofe an Dumitru Ghanta, die Ehegemeinschaft mit seinem Weibe Maria Danca bis 30. Juli 1902 wieder herzustellen.

Erledigungen.

Beim Fuzer Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Geheude bis 3. August. Beim Nagy-Zlonbader Bezirksgerichte die Grundbuchführer-Stelle. Geheude bis 4. August. Bei der Nagy-Ényveder Landesstrafanstalt die Controloer-Stelle. Geheude bis 4. August. Beim Tapanfalvaer Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Geheude bis 4. August. Beim Abrudbányaer Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Geheude bis 6. August. Beim Kronstädter Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher-Stelle. Geheude bis 9. August. Bei der Eövaer Finanz-Direction eine Rechnungs-Practikanten-Stelle. Geheude bis 9. August. Beim Klausenburger Gerichtshofe eine Amtsdieners-Stelle. Geheude bis 21. August. Beim Keperer Bezirksgerichte die Gerichtsvollzieher-Stelle. Geheude bis 12. August. Beim Nagy-Ényveder Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Geheude bis 24. August.

Aundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Nicolaus Campean aus Hammersdorf und Nicolaus Mitvoi aus Unter-Sebes unter Curatel gestellt wurden. Vom Eövaer Gerichtshofe, daß der Concurat gegen Julius Bretter in Deos aufgehoben wurde.

Für Schwerhörige!

Die Deutsche Ohrenklinik, 135 West 123. Str., New-York, Amerika, berichtet, dass im letzten Monat 43 Patienten aus Deutschland, die sich schriftlich an dieses Institut wandten, von Taubheit und Ohrensausen geheilt wurden. Kostenfreie Untersuchung. [720] 1-2

Mönchhofkeller und Filiale Grosser Ring 8. Vorzüglicher heuriger Sorostelyer per Liter 40 fr. sowie guter reiner Wein-Essig per Liter 30 fr. Bei Abnahme von 10 Liter Wein-Essig nur 25 fr. per Liter. Ludwig Fronius. [637] 8-10

Paris 1900 Grand Prix. Chocolat Ueberall käuflich. Cacao SUCHARD

Hermann Weiffenbach, pyrotechnische Fabrik Stuer's Nachfolger. Wien, II/6. Fabriken in München und Hamburg. Renommiertes Etablissement für Kunst-Feuerwerke und Beleuchtungen. [657] 4-10

Reiner Tischwein eigener Füllung Reiner Lagerbranntwein Reiner Treberbranntwein Reiner Slivovitz Reiner Wein-Essig Reiner Obst-Essig zu haben bei Ludwig Kurovsky. (489) 12-20

Epilepsi. Wer an Epilepsie, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Brotdiäten darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schmanen-Apothek, Frankfurt a. M. (188) 22-52

Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile II, Parterre u. I. Stock. Gegeündet 1873. • Telephon 809. Clearing-Conto der k. k. Postsparkassa 804.316. empfiehlt sich zur billigsten und prompten Ausführung von Insertions-Aufträgen für alle Zeitungen des In- und Auslandes. Fachmännische Rathschläge, Kosten-Entwürfe, Preisanstellungen kostenfrei. Neuester grosser Zeitungs-Katalog an Inserenten gratis und franco. Eigener Collectiv-Anzeiger in den Journalen „Neue Freie Presse“ und „Neues Wiener Tagblatt“ für Annoncen jeder Art, wie: Kauf- und Verkaufs-Anzeigen aller Geschäftszweige, Compagnon-, Agentur-, Vertreter-, Stellen-Gesuche, Offert-Ausschreibungen etc.

An ASTHMA Bronchialkatarrh Lungenbluten Lungenleiden Magenleiden. Die Deutsche Ohrenklinik, 135 West 123. Str., New-York, Amerika, berichtet, dass im letzten Monat 43 Patienten aus Deutschland, die sich schriftlich an dieses Institut wandten, von Taubheit und Ohrensausen geheilt wurden. Kostenfreie Untersuchung. [720] 1-2

Cur-Institut Spiro-Spero (Paul Weidhaas), Dresden-Niederlössnitz, Humboldtstrasse 121. Kerytliche Anerkennungen über die „Weidhaas'sche Cur“: Dr. med. Wolf in U.: „Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studirt, dieselben sachmännisch und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden.“ Dr. med. H. in Z. (80 Jahre alt): „Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Cur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht verweigern, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen.“ Dr. med. S. in M.: „Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Cur gehört und siehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu ersuchen, da es mir im Interesse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen.“ Später schrieb dieser Arzt: „Ich finde Ihren Curplan ganz vortreflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vortheile Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei.“ Herr Otto Fr. in Z. schreibt: Mein Hausarzt, Herr Dr. S., empfahl mir angelegentlich Ihre Cur. Louise, Prinzessin zu W., Schloss Z., schreibt: In Folge Ihrer Cur sind die Asthmaanfalle ganz verzogenen. Magenleiden. An Magenleiden litt ich fünf Jahre. War stets mager, hatte blaßes Aussehen, unregelmäßigen Stuhlgang, große Schmerzen in der Magenenge, vor und nach dem Essen Unwohlsein, Hebelkeiten, Blähungen und Schwereiten, sowie Morgens einen überdrückenden Athem. Da hat ich Sie um Ihren Rath, und nach genauer Befolgung der gegebenen Verordnungen erhielt ich bald meine Gesundheit wieder. Ich fühle mich wieder wohl und munter, das Essen und Trinken kommt wieder und kann ruhig meiner Arbeit nachgehen. Heber Ihre Methode kann ich nur meine allerbeste Anerkennung ausprechen und werde daher Ihr Institut, wo ich nur kann, auf das Wärmste empfehlen. Ihr ergebener F. H. Singer. Kennat, Post-Buttenbach (Baden). Die Unterschrift befähigt. Kennat, den 10. September 1900. Asthma. Nur dem Cur-Institut „Spiro-Spero“ ist es gelungen, mein Asthmaleiden, woran ich seit 14 Jahren vergebens herumkurirte, zu heilen. Vieles habe ich

Die Cur ist auch brieflich und ohne jede Berufshörung durchführbar. Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger). [598] 3